Freundeskreis
Wakkerstroom e.V.

Rundschreiben 73 - vom 11.03.2025

Liebe Freunde und Freundinnen, liebe Förderer und Förderinnen des Wakkerstroom e.V.,
liebe Freunde, liebe Unterstützer des Wakkerstroom e.V.,

unser heutiges Rundschreiben berichtet über unsere Reise vom 22.02.2025 bis zum 04.03.2025 nach Südafrika.
Lydia Kocar und Albert Schott berichteten, Georg Meyer fasst zusammen:

Das Breede River Valley liegt 2 Autostunden von Kapstadt entfernt. Es regnet wenig und die Sommer sind heiß, für trockene Weißweine ist das ideal. Von ihrer Qualität konnten sich jetzt die Mitglieder einer Besuchergruppe aus Lindern überzeugen. Nur zur Weinprobe hatten sie die weite Reise aber nicht auf sich genommen. Vielmehr wollten sie wissen, was der in ihrer Gemeinde ansässige Verein „Wakkerstroom“ in den vergangenen Jahren in Südafrika auf die Beine gestellt hat.
Geführt wurde die zehnköpfige Truppe, der auch Bürgermeisterin Lydia Kocar angehörte, von Albert Schott. Der Ex-Manager hatte den Verein 2011 zusammen mit Gleichgesinnten gegründet, um begabten, aber in Armut lebenden Jugendlichen einen Highschool Abschluss zu ermöglichen. Zugleich wollten sie etwas für die allgemeine Schulbildung tun und auch die handwerkliche Ausbildung fördern. Dazu schloss Wakkerstroom Partnerschaften mit sechs staatlich anerkannten Schulen und Bildungseinrichtungen, die der Verein direkt fördert.
Vor Ort sorgt ein deutschstämmiger Rechtsanwalt für die Weiterleitung der Spendengelder. „Sie kommen auf diese Weise zu 100 Prozent direkt bei den Schulen an, die dafür zum Beispiel Unterrichtsmaterial, Schuluniformen oder auch Essen für die Kinder kaufen“, erklärt Schott.

Öffentliche Mittel hat er in den vergangenen 14 Jahren noch nie beantragt. Dafür sammelte der gemeinnützige Verein vor allem im Oldenburger Münsterland Spenden in Höhe von rund 750.000 Euro. Den vielen Privatleuten und Unternehmen sei er für die anhaltende Unterstützung dankbar, betont Schott.

Foto: unsere Schülerinnen, Schüler, Lehrer der Bonnievale High, Johan Els und die Besuchergruppe

Von der Hilfe aus dem fernen Deutschland profitieren zurzeit 75 Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Highschools sowie knapp 750 Lernende einer großen Gewerbeschule.

Hinzu kommen weitere Kinder aus einem Township, die von Lehrern und Erziehern auf die Vorschule vorbereitet werden. Wakkerstroom zahlt einen Großteil der Gehälter. „Ohne die Förderung wären die Kinder nicht in der Lage, eine Schule zu besuchen“, erklärt Schott. Denn in den slumartigen Wohngegenden fehle es, abgesehen von Drogen und Kriminalität, praktisch an allem.
In den Townships können Fremde nur in Begleitung ortskundiger Führer unterwegs sein.

Ganz anders präsentierte sich dagegen das ländliche Bonnievale in dessen Nähe „Wakkerstroom“ eine sogenannte Farmschule unterstützt. Weil auch die südafrikanischen Winzer bei der Lese inzwischen vermehrt auf Technik setzen, benötigen sie besser ausgebildete Mitarbeiter.
Bildung sei auch der wichtigste Schlüssel, um Mädchen aus der Abhängigkeit zu befreien, sagt Lydia Kocar. Dank verstärkter Aufklärung sei die Geburtenrate inzwischen deutlich gesunken.
Besonders imponiert hat der Soziologin aber die Fröhlichkeit der jungen Leute. „Sie sind neugierig und offen, vor allem in den Pausen. Während des Unterrichts war es dagegen mucksmäuschenstill.“ Die Schulen, die sie sich anschauten, eine vor allem der starke Zusammenhalt. „Lehrer verdienen in Südafrika nicht besonders viel. Wer diesen Beruf ergreift, liebt seine Schüler und möchte etwas für sie tun“, erzählt Kocar bewundernd.
Die Begabtenförderung hat sich ebenfalls bewährt. In den vergangenen Jahren haben fast alle ausgewählten Schüler den Highschool-Abschluss geschafft, berichtet Albert Schott stolz.

Freundeskreis
Wakkerstroom e.V.

Vom Konzept seines Vereins ist er nach wie vor überzeugt. „Wir wollen den Menschen helfen und ihnen eine Chance in ihrem Land geben.“ An einen Austausch denkt er deshalb nicht. „Davon haben uns auch unsere Projektpartner abgeraten. Die Mentalitäten sind einfach sehr unterschiedlich. Es ist ganz wichtig, auf diese Experten vor Ort zu hören.“
Für Lydia Kocar hat sich der 12-tägige Trip gelohnt. Die Bürgermeisterin war zum ersten Mal in Südafrika und versteht jetzt, warum Albert Schott die Menschen dort so sehr am Herzen liegen. Die Gemeinde könne stolz auf ihren Verein sein.

Aktueller geht es nicht!

Herzliche Grüße sendet
Albert